

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 34 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, andwärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 24.

Samstag, den 28. März.

1863.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal hiermit höflichst einladend, wird bemerkt, daß Auswärtige ihre Bestellung sofort und zwar beim K. Postamt, resp. den Postboten oder K. Postexpeditionen (nicht bei der Redaktion) zu machen oder zu erneuern haben, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt.

Abonnementspreis für hier 27 fr., durch das K. Postamt, resp. die Postboten, bezogen sammt Lieferungsgebühr 34 fr.

Redaktion des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung.

Ziegler Jakob Weil von Dedensfronn will unweit des Orts Dedensfronn an der Vicinalstraße eine Ziegelei errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß wer Einwendungen gegen den beabsichtigten Gewerbebetrieb zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat.

Den 25. März 1863.

Kön. Oberamt.
Schippert.

2)2.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des Georg Michael Kohler, Küchmeyers dahier, findet die Schuldenliquidation am

Montag, den 30. März,

Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des H. Kohler werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche und deren Vorzugsrechte an der bezeichneten Tagfahrt anzumelden und gehörig zu erweisen, widrigenfalls sie die ihnen etwa zugehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 12. März 1863.

K. Gerichts-Notariat und Gemeinderath.
Gerichts-Notar Stadtschultheiß
Gehring. Schuldt.

2)2.

Liebelsberg.

Langholz-Verkauf.

Mittwoch, den 1. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindefeld Weilberg und Reutenberg

358 Stück zum Theil schon gefälltes Langholz vom 60er abwärts.

Die Aufstreichsverhandlung findet auf dem Rathhaus statt, wozu Käufer eingeladen werden.
Liebelsberg, den 21. März 1863.

Schultheiß Rau.

2)2.

Neubulach.

Langholz-Verkauf.

Dienstag, den 31. März,

Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem Rathhaus dahier

400 Stämme Langholz vom 70er abwärts aus dem Gemeindefeld Ziegelbach und Wädich im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht; sämtliches Holz kann jeden Tag durch den Waldschützen oder Waldmeister vorgezeigt werden.

Den 23. März 1863.

Stadtschultheißen-A.-B. Mayer.

2)2.

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 31. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gemeindefeld 450 Stück Blechholz sehr schöner Qualität gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft auf dem Rathszimmer.

Den 21. März 1863.

Schultheiß Koller.

Gechingen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft

70 Klafter buchenes Scheiterholz, auch gegen 100 Stück tannenenes geringes Bauholz und Stangen,

am Montag, den 30. März 1863.

Der Anfang beginnt Morgens 8 Uhr auf der Gütlinger Straße unterhalb des Gechinger Thals.

Den 25. März 1863.

Gemeinderath.

2)1.

Neubulach.

Marktstandplätze-Verpachtung.

Nächsten

Ostermontag, den 6. April d. J.,

Morgens 9 Uhr,

werden wieder mehrere Marktstandplätze auf 3 Jahre in Pacht gegeben. Liebhaber hiezu werden auf obgedachte Zeit eingeladen.

Den 26. März 1863.

Stadtschultheißen-A.-B. Mayer.

Außeramtliche Gegenstände.

Für Confirmanden.

Ein leuchtendes aber sehr feines und billiges schwarzes Tuch empfehle ich zu gefälliger Abnahme.

E. W. Heiler.

Gewerbe-Verein.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 1. April, Abends halb 8 Uhr bei Thudium.

Tagordnung:

Wahl eines Vorstandes.

Hierbei soll die Lesertine neu geregelt werden und es haben deshalb nicht nur diejenigen, welche die Zeitschriften auch fernher erhalten wünschen, sondern auch wer in die Liste neu aufgenommen werden will, es in dieser Versammlung anzumelden.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird dringend gebeten. Der Ausschuss.

Der 28. März

ist der Tag, an dem vor 14 Jahren die deutsche Reichsverfassung verkündigt worden ist.

In allen Gauen Deutschlands wird dieser Tag von der deutschen Fortschrittspartei als der Tag gefeiert, von dem an die Neugestaltung unseres Vaterlandes in vollkommen gesetzlicher Weise beginnen sollte. Leider ist das Werk des deutschen Volksgenies ein Opfer der Reaction geworden.

Seitdem aber der Abgeordnetentag in Weimar und die Generalversammlung des Nationalvereins in Coburg die Reichsverfassung zum Ziel ihrer nächsten Bestrebungen gemacht haben, ist es Aufgabe der ganzen Fortschrittspartei, sich mit allem Ernst denselben anzuschließen. Die Reichsverfassung ist der einzige mögliche Einigungspunkt aller Schattirungen der Fortschrittsmänner.

Alle Diejenigen nun, die sich hierzu rechnen, werden zu einer geselligen Vereinigung auf heute Abend 8 Uhr im Thudium'schen Saale freundlichst eingeladen.

Chr. Bozenhardt.

F. Georgii.

E. Georgii.

E. Horlacher.

G. F. Wagner.

Zu einer Besprechung vaterländischer Angelegenheiten

auf Samstag, den 4. April, Abends 7 Uhr, bei Thudium ladet freundlichst ein Feinach, 28. März 1863.

Dr. Widenmann.

Aufruf und Bitte an Alle, die ein Herz haben.

Die Ereignisse in Polen sind bekannt. Die Noth und das Elend der armen Verwundeten zu lindern, bin ich bereit, Beiträge an Geld, Charpie und Leinwand in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern. Emil Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt frische Laugenbreteln
Pfrommer beim Waldborn.

Von heute an schenke ich wieder
gutes Flaschen-Bier
aus. Schwämme, Metzger.

Meine Knopf-Musterkarte
ist mit dem Neuesten ausgestattet, und empfehle ich solche nebst meinen Orleans und andern Futterstoffen unter Zusicherung der billigsten Preise bestens.
2)2. C. W. Heiler.

Meine mit den neuesten Dessins reichlich versehenen
Tapeten-Karten
sind wieder angekommen und empfehle ich solche zu geneigter Durchsicht.
Emil Dreiß.

3)3. Calw.
Uracher Bleiche.
Ich besorge auch heuer wieder rohe Leinwand, Faden und Garn auf die anerkannt gute Bleiche in Urach, mit dem Bemerkten, daß der Bleichlohn 3 fr. für die Elle beträgt.
Zu recht vielen Aufträgen empfiehlt sich bestens
Calw, den 26. Februar 1863.
Ferdinand Kaiser.

Rein weiß gewässerte
Stockfische
von bekannter Güte empfiehlt auf die Charwoche billigst
Fr. Kohler, Seisenfieder.

Schöne weiß gewässerte
Stockfische
empfehle ich auf die Charwoche bestens.
Stork, Seisenfieder.

Zu verkaufen:
Einen noch ganz gut erhaltenen **Confirmanden-Anzug.**
Heldmaier, Schneider.

Einen **Konfirmandenrock**, sowie auch gut eingebrachtes **Heu und Sehd** verkauft billig
Tuchmacher Wochele im Zwinger.

Einen **Haufen Dung** verkauft
Heinr. Zoll jun., Schmiedmstr.
300 fl.
hat gegen gute Bürgschaft zu 4 1/2 Procent um Ausleihen parat
Leonhard Fick in Altbengstett.

Eisenbahnsache.
Unter dieser Ueberschrift bringt der Schwab. Merk. von Calw aus eine Entgegnung auf eine Böblinger Correspondenz, welche des allgemeinen hiesigen Interesses wegen vollständig hier mitgetheilt wird:
Calw, 21. März 1863. Ein Korrespondenzartikel von Böblingen im Schwab. Merkur de dato 20. März No. 67 versucht nachzuweisen, daß eine directe Eisenbahnverbindung Stuttgart's mit dem westlichen Schwarzwalde über Böblingen Sindelfingen Herrenberg u. c. mit Abzweigung nach Lüdingen und Calw als eine dem Verkehr und dem Staatsinteresse gleichzeitig best sprechende zu halten sei, gegenüber den der eben Rectarthalbahn



Das rühmlichst bekannte
PANORAMA.

welches hier auf dem Brühl aufgestellt ist, bleibt noch auf vielseitiges Verlangen morgenden Sonntag Nachmittag bis Abends 9 Uhr zum allerletztenmal dem geehrten Publikum geöffnet. Dem gütigen Besuche steht entgegen
Thomas Nippel.

Sommerstoffe.
Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir meine Fabrikate, bestehend in ganz wollenen Rod-, Hosen-, und Damenmantelstoffen, in hübscher Auswahl und modernen Farben, unter Zusicherung sehr billig gestellter Preise angelegentlichst zu empfehlen. In den billigeren halbwollenen Stoffen habe ich auch noch einen kleinen Vorrath, den ich zu ermäßigten Preisen abgebe.
2)2. C. W. Heiler.

Rigaer Säe-Leinsamen, sowie dreiblättrigen und ewigen **Kleesamen** empfiehlt
Louis Dreiß.

2)2. Altenstaig.
Seeländer Leinsamen und extra zur Saat gezogener **Rheinhauf-samen** in sehr schöner Waare bei
Carl Henßler, Kaufmann.

2)2. Bühlhof.
Kartoffeln. Sehr gute (Walddorfer) Kartoffeln, sowie reine Wicken und Erbsen zur Saat hat zu verkaufen
Gutspächter Sigle.

Gute Erdbirnen verkauft
Gustav Haydt, Bierbrauer.

Bei Dörsenwirth Riehle in Weil der Stadt sind schöne

Saat-Wicken zu haben um billigen Preis.
Weil die Stadt.
Wagner Beck hat einen neuen einspännigen gut beschlagenen

Wagen mit eisernen Achsen zu verkaufen.
Verlorenes. Am Donnerst. den 26. März, ging vom Löwen bis zum Köfle ein graues **Corsett** verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten, solches bei Hrn. Bäcker Mehl abzugeben.

Ein Logis, bestehend in Stube und Stubenkammer, Küche und Speiskammer, sowie Platz zu Holz und Platz im Keller, ist zu vermieten bei
Breitling.

Der Unterzeichnete macht dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein **Caroussel** am Sonntag zum letzten Male offen hat und ladet hiezu ergebenst ein.
F. Volk aus Stuttgart.

Bäckwerk-Empfehlung.
Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir mein Fein- und Zuckerbäckwerk in empfehlende Erinnerung zu bringen.
F. Gadenheimer.

Die Musterkarte der Herren Bilsinger und Hörner in Stuttgart, welche in den neuesten **Sommerstoffen** eine schöne Auswahl bietet, erlaube ich mir zu häufiger Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.
W. Enslin.

2)2. Weil die Stadt.
In unserer Goldfabrik finden **mehrere junge Knaben und Mädchen als Lehrlinge** Beschäftigung; denselben wird mit dem Eintritt in das Geschäft ein Wochenlohn von 1 fl. 12 fr. ausbezahlt, welcher sich während der Lehrzeit je nach dem Fleiß und der Geschäftlichkeit des Lehrlings erhöht. Lehrverträge können täglich abgeschlossen werden.
Den 21. März 1863.
C. u. H. Speidel.

Etliche gute Bienenstöcke verkauft
Jakob Söll, Schäfer, in Altbengstett.

Eine Anzahl ungesprungener **Plattenöfen mit Aufsätzen**, sowie mehrere **Oval- und Windöfen** nebst einem eisernen **Herd** hat um billigen Preis zu verkaufen
2)1. Christian Weiß, Hafner.

Ein freundliches Logis im Schroth'schen Hause hat bis Oet. zu vermieten
Gustav Haydt, Bierbrauer.
50 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit auszuleihen
Gruner, Seisenfstr.

2363



mit ihren großen Krümmungen und gegenüber dem Projekt einer Bahn von Calw über Weil und Leonberg nach Stuttgart. Ohne Zweifel meint der Korrespondent, werde die obere Neckarthalbahn seinerzeit eine rentable werden, wenn sie einmal ihren Anschluß an die oberbadische Bahn gefunden haben werde, mehr noch, wenn, wie nicht zu zweifeln sei, bei Tübingen der Anschluß einer Pödenseebahn zu Stande käme. „Dann wäre es auch an der Zeit,“ fährt der Korrespondent fort, „an eine Nagoldthalbahn zu denken.“ Für jetzt aber glaubt er die Priorität für das Böblinger Projekt in Anspruch nehmen zu dürfen. Also dann, wenn jene Projekte sämtlich ausgeführt sind, etwa nach Jahrzehnten, dann, wenn die uralte Industrie und der Wohlstand eines bedeutenden Theils des Schwarzwaldes durch die übermächtige Konkurrenz der mit Eisenbahnen begünstigten Gegenden ruiniert wäre, dann, erst dann wäre es erlaubt, an eine Nagoldthalbahn wenigstens zu denken! Wir wollen eine solche Gesinnung nicht erwidern, wir wollen nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, wir wollen vielmehr gerne einräumen, daß wir die Bedeutung und Berechtigung des Böblinger Projekts anerkennen. Gleichwohl aber können wir demselben die beanspruchte Priorität nicht zuerkennen, wir vertrauen vielmehr dem Gerechtigkeitsfinn unserer Regierung und der Stände, an welche die Böblinger appelliren, daß man den in seinen wichtigsten Verkehrsinteressen bedrohten Theil unseres Schwarzwaldes nicht dem Böblinger Projekt zum Opfer bringen, daß man nach allen Seiten Gerechtigkeit üben und dem längst von Regierung und Ständen als dringend anerkannten Bedürfnis einer Eisenbahnverbindung der Schwarzwaldthäler mit Pforzheim die gebührende Rechnung tragen, und, wenn auch nicht die Priorität, die zu beanspruchen wir uns noch nie angemacht haben, so doch wenigstens die Gleichberechtigung mit dem Böblinger und andern derartigen Projekten zuerkennen werde.

Von welcher Bedeutung die Herstellung einer Nagoldthalbahn im Anschluß bei Pforzheim ist, ergibt sich unter Anderem daraus, daß Calw und seine nächste Umgebung mit seiner Fabrik-, Gewerbs-, Handels- und landwirthschaftlichen Industrie, mit seinen 3 Baumwollspinnereien, 6 Wollspinnereien, 4 Wollwaarenfabriken und einer großen Anzahl Tuchmachermeister, 1 Saffianfabrik, 1 Tabakfabrik, 1 Zündhölzlerfabrik mit Maschinenrichtungen, 1 Krugfabrik mit Dampfkraft, 16 bedeutenden Schledergerbereien, 20 Firmen mit ausgedehnten Wollstrickeriegeschäften, 4 Firmen mit Strumpfwereberei, 3 bedeutenderen Wollfärbereien, 23 sonstigen kaufmännischen Firmen, 6 Walf- und Tuchappretur-Anstalten mit Wasserkraft, 3 Keimfäbereien, 1 Löffelfabrik, 1 Wollhandlung, 2 größeren Weinhandlungen, 9 Bierbrauereien, 4 Mahlmühlen mit bedeutender Mehlerzeugung und einer Menge Kleingewerbe u. c. jetzt schon über 1 Million Güter versendet und bezieht, ein Verkehrsverhältniß, das bei einer Eisenbahnverbindung, der dadurch gesteigerten Industrie und dem namhaft vermehrten Transport an Rohstoffen, Fabrik- u. gewerblichen Produkten aller Art, Kolonialwaaren u. c., an Holz, Bausteinen, Früchten, Vieh u. s. w. um ein Vielfaches sich erhöhen würde. Sodann ist als sicher anzunehmen, daß bei der Fortsetzung dieser Bahn nach Nagold u. c. der größere Theil des Verkehrs aus dem Schwarzwalde sich dieser Linie zuwendet, ja daß ein großer Theil des Verkehrs, der bis jetzt über Böblingen nach Stuttgart seinen Zug hat, sich hieher wendet, als dem kürzesten Weg an den Rhein u. c. Es handelt sich hierbei aber nicht bloß um die Verkehrsinteressen der zunächst beteiligten Bezirke Calw und Nagold, es handelt sich nicht bloß um eine lokale Bahn, sondern um eine Bahn von höherer Bedeutung, um eine Bahn im allgemeinen Interesse. Die Herstellung eines Schienenwegs im Nagoldthale im Anschluß bei Pforzheim und in seiner natürlichen Fortsetzung über Nagold, Heib, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen u. c. im Anschluß an die projektirte Kinzigthalbahn bei Bisingen oder Tuttlingen, vermittelt die kürzeste, also wohlfeilste Verbindung einerseits zwischen dem Mittel- und Niederrhein, Mittel- und Norddeutschland, den Seehandelsplätzen u. c. und Frankreich, andererseits mit der Schweiz und Italien. Selbst für Herrenberg, Tübingen, sogar für Neutlingen, namentlich im Falle der Herstellung der Hechingen-Balingen-Übingen-Sigmaringer Bahn ist dieser Weg als der kürzeste an den Rhein u. c. in gewissen Beziehungen von Bedeutung, wenn nicht die natürlichere Verbindung durch das Starzel- oder Grachtal vorgezogen werden will. Diese Linie sichert und erhält nicht nur den hierbei beteiligten Landesheilen, einem

Viertel unseres Landes, die bisherigen Erwerbsquellen, sondern vermehrt die vorhandenen, schafft eine Menge neuer und verschafft einem bisher hintangefegten großen Landesheile die Grundlagen einer gedeihlichen ökonomischen Existenz. Es wird dadurch die bessere Verwerthung der Fabrik- und gewerblichen Produkte, der Mineralische, der Pödenprodukte aller Art, der Benützung so vieler brachliegenden Wasserkräfte u. c. ermöglicht.

Wir erinnern unter Anderm nur an die dadurch bedingte gehörige Ausbeutung und Ausführung der verschiedenen Gesteine, Bau- und Mühlsteine u. c., an denen der Schwarzwald so reich ist, wodurch eine ganz neue Erwerbsquelle geschaffen würde. Wir erinnern ferner an die bessere Verwerthung der Waldprodukte; namentlich des Langholzes, dessen Versendung im Wasser eine vorherige Bearbeitung nicht zuläßt, während es bei der Versendung mittelst Eisenbahnen die von den Konsumenten erwünschte Form erhalten könnte, wodurch die Gelegenheit zum Verdienste bedeutend vermehrt würde; ferner daran, daß der Holz- und Bretterhandel anstatt auf wenige Monate des Jahrs beschränkt, das ganze Jahr dauern würde, und noch an so Manches, was zur Verbesserung der Landwirtschaft bei erleichtertem Produktenabsatz geschehen würde. Durch die bessere Verwerthung der Waldprodukte, namentlich des Holzes, würden sowohl der Finanzverwaltung als auch den Privaten außerordentliche Vortheile zugehen und diese Eisenbahnlinie zu einer der rentabelsten gemacht werden. Es würden nicht nur eine Masse bis jetzt todter Schätze gehoben, sondern auch eine Menge großentheils unbenützter Arbeitskräfte, die jetzt brach liegen, verwerthet werden, der Schwarzwald würde sich auf die Höhe eines Wohlstandes emporarbeiten, den wir leider nur aus den Anschauungen der begünstigteren Gegenden kennen, während wir bei unserer ungünstigen Situation bis jetzt nur mit großer Mühe und Aufopferung gegen die durch Eisenbahnen begünstigten Konkurrenten und die durch sie drohende Ueberwältigung antämpften, ein Kampf, den wir in die Länge nicht aushalten, dem wir ohne Eisenbahn bei der Ungunst der Konjunkturen unterliegen müssen.

Darum fordert die Pflicht der Selbsterhaltung, die Möglichkeit der Konkurrenz mit andern begünstigten Landesheilen gebieterisch die rasche Herstellung dieser Bahn, wenn nicht von den Höhen des Schwarzwaldes der Schmerzensschrei eines stiefmütterlich behandelten Kindes in das Land herab ertönen soll.

Wenn Baden früher aus Furcht, daß durch diese Linie, die kürzeste und darum wohlfeilste an und vom Rhein, die Erträgnisse der badischen Bahn beeinträchtigt werden würden, sich dem Anschlusse bei Pforzheim weniger geneigt zeigte, so ist die badische Regierung neuerdings, wie wir aus guter Quelle wissen, anderer Ansicht und bereitwilliger geworden, auf diesen Anschluß einzugehen, sobald nur Württemberg ihm freundschaftlich entgegenkommt, wohl erkennend, daß die etwaigen geringen Nachtheile verschwinden vor den großen Vortheilen, welche durch die Oeffnung des württembergischen Schwarzwaldes, durch den massenhaften Verkehr seinen Landesheilen von Schaffhausen bis an die württembergische Grenze und von Pforzheim bis Karlsruhe, Nagau am Rhein, Lezibungsweise Mannheim, zugehen würden.

Diese Linie, welche eine außerordentliche Belebung des Verkehrs verspricht und bisher nicht oder nur mangelhaft benützte Quellen des Wohlstandes öffnet, ist also nicht nur für die Industrie und den Handel eines großen Theils von Württemberg und der betheiligten badischen Landesheile vom höchsten Interesse, sondern zieht auch einen Theil des Welthandels in unser Gebiet. Sie verdient deshalb sowohl vom staats- als volkswirthschaftlichen Gesichtspunkte aus eine Haupttrübsicht, deren Wichtigkeit bisher nicht gehörig gewürdigt wurde. Diese Bedeutung der Nagoldthalbahn, als eines Ausgangs- und Anfangspunkts einer der wichtigsten internationalen Bahnen, scheint auch der Böblinger Korrespondent übersehen zu haben, sonst könnte ihm die absonderliche Idee wohl schwerlich kommen, daß man nach Ausführung des Böblinger und anderer in der Ferne liegender Projekte, also im besten Fall nach Jahrzehnten auch an eine Nagoldthalbahn denken könne. Eine solche Auffassung müßte als eine Verkennung der wichtigsten Landesinteressen, als eine tiefverlegende ungerechte Hintansetzung des Schwarzwaldes betrachtet werden. Summa cuique!

Soeben, als wir hiezu unsere Erklärung schließen wollten, kommt uns der Pforzheimer Beobachter vom 20. d. zu Gesicht, der die erfreuliche Nachricht mittheilt,



„daß seit 3 Tagen für die projektirten Enz- und Nagoldbahnen von den badischen Ingenieuren Vorarbeiten auf badischem Gebiete vorgenommen werden und man daraus erkennen möge, daß es Ernst damit werde. Unsere I. schwäbischen Nachbarn werden einsehen,“ fährt der Artikel fort, „daß sie Unrecht thaten, die badische Regierung als Urheberin der Beseitigung dieser Eisenbahnprojette zu bezeichnen, da lediglich das württembergische Partikularinteresse Schuld war, wenn die Erbauung dieser Bahnen als nicht zulässig erklärt worden ist.“

Im Interesse Württembergs liegt es nun, die bisherigen Bedenken zu überwinden und nicht zu säumen, die günstige Gelegenheit zu Abschließung eines Staatsvertrags mit Baden zu ergreifen.

Tagesereignisse

— **München, 24. März.** Heute Vormittag eröffnete der Staatsminister Frhr. v. Schrenk die 15. Generalpostkonferenz im Sitzungssaale des Handelsministeriums. Mit Ausnahme des Kommissärs für Frankfurt, der während seiner Abwesenheit (bis etwa 8. L. Mts.) durch den Bevollmächtigten Nassau's wird vertreten werden, sind nun sämtliche Kommissäre hier eingetroffen. (St. A.)

— **Breslau, 24. März.** Der Bresl. Btg. wird unterm 23. Abends aus Krakau berichtet: Seit diesem Morgen wird bei Lapy, Miechow und Zgolomia gekämpft, doch ohne entscheidendes Resultat. — Die Insurgentenschaar Czchowski's wurde in der Nähe von Lezajsk (einem galizischen Grenzstädtchen westlich von Larnogrod) geschlagen und gänzlich zersprengt. Ihre Trümmer treten haufenweise auf galizisches Gebiet über. — 25. März. Die heutige „Bresl. Btg.“ enthält nachstehenden Bericht aus Stalmierzpee (preussisches Grenzort in der Nähe von Kalisch) vom 23.: Aus Kalisch geht die Nachricht ein, daß vorgestern bei Konin, nördlich von Kalisch, ein scharfes Gefecht stattgefunden hat, in welchem die Russen empfindliche Verluste erlitten. Vier Offiziere und 60 Gemeine sind gefallen, Fürst Wittgenstein ist verwundet und von den Insurgenten gefangen. Heute ist aus Kalisch unter General Brunner Verstärkung abgegangen.

— **Lemberg, 23. März.** Nachrichten aus Warschau zufolge hat das Centralkomitee, nachdem Langiewicz die Diktatur niedergelegt, die Leitung des Aufstandes wieder übernommen. Dasselbe warnt in einer Proklamation vor Uneinigkeit. (Fr. A.)

— **Krakau, 22. März.** Heute Nacht wurde Langiewicz mit seinem weiblichen Adjutanten Pustowojtow aus Tarnow nach Krakau gebracht und im Castell daselbst untergebracht. (Nach der „Schles. Btg.“ wird Langiewicz nicht als Gefangener behandelt.) (Fr. A.)

— **Thorn, 22. März.** Gestern wurde bei Rawa ein hartnäckiges Gefecht geliefert; die Russen ließen drei Kanonen auf dem Schlachtfelde; der Kommandant der Sensenmänner, Oberst Przegowski, wurde schwer verwundet.

— **Rußland. St. Petersburg, 24. März.** Das Journal de St. Petersburg meldet, der österreichische Gesandte, Graf Thun, habe Samstag sein Abberufungsschreiben überreicht. (Schw. W.)

— **Frankreich. Paris, 24. März.** Fürst Metternich ist am 23. hier eingetroffen und hatte bereits eine zweistündige Unterhaltung mit Herrn Drouyn des Lhuys; auch ist er nach der „France“ heute vom Kaiser empfangen worden. (Fr. A.)

Unterhaltendes.

Des Todten Ehre.

Novelle von Aug. Schrader.

(Schluß.)

Schon gegen Mittag klopfte Ernst an die Thür der Wittve. Die froh erstaunte Wilhelmine ließ ihn eintreten. Frau Junk dankte kalt auf den Gruß des jungen Mannes.

— Madame, Ihre Angelegenheit ist geordnet.

— Haben Sie den Amtrath verklagt?

— Nein, dessen bedurfte es nicht, wie ich voraus gesehen.

Hier ist eine Anweisung auf das erste Bankhaus unserer Stadt, erheben Sie Ihre Erbschaft. Sie sehen, daß der gültliche Weg rascher zum Ziele geführt hat als der des Proceßes. Somit wäre das Geschäft abgethan. Ich bitte, quittiren Sie den Empfang dieser Anweisung.

Frau Junk hatte das Papier, welches der Amtrath ausgestellt, geprüft.

— Sie haben Ihre Rechnung vergessen, Herr Advokat.

— Es gibt Dienste, Madame Junk, welche sich nicht bezah-

len lassen, und zu diesen rechne ich den, welchen ich Ihnen zu leisten so glücklich gewesen bin.

— Ernst, rief Wilhelmine, so willst Du von uns scheiden?

Die Mutter horchte auf, als sie den vertraulichen Ton hörte, den die Tochter anschlug.

— Verzeihung, Wilhelmine, ich muß wohl. Als Du noch arm warst, gestattete es mir die Ehre, mich Dir zu nahen -- von der Tochter der reichen Dame muß ich mich trennen. Ich habe Dich Deiner selbst willen, nicht des Vermögens wegen geliebt.

Wilhelmine warf sich weinend an seine Brust.

— Bin ich denn eine Andere geworden? schluchzte sie im Uebermaße des Schmerzes. Ich möchte wünschen, daß ich arm geblieben wäre, wenn Du Dich von dem reichen Mädchen abwendest. Ernst, ich weiß es, die Mutter ist bei Dir gewesen, sie hat Dich durch Mißtrauen getränkt -- aber frage sie nur selbst, sie wird Dir sagen, daß sie es bereut, daß sie Dich heute schon um Verzeihung bitten wollte. Ernst, willst Du mich entgelten lassen, was die Mutter unbedachter Weise verschuldet hat? Siehe, ich spreche mich offen aus . . . nun trenne Dich von mir und mache mich unaussprechlich elend, wenn Du kannst.

— Wilhelmine, Wilhelmine, bin ich denn zu Deinem Glück nöthig?

Sie umflammerte seinen Hals und flüsterte an seinem Ohre:

— Mehr als die Mutter, die geizig und habfüchtig geworden ist. Verzeihe ihr, Ernst!

Frau Junk rief bewegt:

— Ich will Alles wieder gut machen, Herr Advokat, denn Sie belehren mich, daß mein seliger Mann zu streng geurtheilt über Ihren Stand. Meiner Tochter Herz hat gewählt -- ich gebe gern meine Zustimmung.

— Dann, Frau Junk, haben Sie Ihren Rechtsanwalt be-

lohnt, wie er es nicht verdient.

— Du verdienst mehr, rief Wilhelmine an seinem Halse, ich kann ja nichts weiter, als Dich recht herzlich lieben!

Den selben Abend sah der Doktor Anders an dem Sterbebette des vom Schlag getroffenem Amtraths. Eine heftige Gemüthserschütterung hatte den schweren Anfall herbeigeführt.

— Fahre wohl, alter Freund, murmelte er, ich verzeihe Dir, es hat ja jeder Mensch im Leben schwache Stunden, und Du hast ja so manches Gute gethan. Grüße mir Brander dort oben! Ich komme wohl bald nach, denn ich fühle, daß mir nur noch eine kurze Spanne Leben zugemessen ist. Fahre wohl!

Der Amtrath drückte noch einmal die Hand des Freundes und verschied.

Der Advokat Ernst Brander ordnete die Angelegenheiten des verstorbenen Amtraths, der immer noch ein Vermögen hinterließ, das Waz, dem glücklichen Gatten Veronita's erlaubte, die Pachtung einer Domäne zu übernehmen, die er mit Fleiß und Sorgfalt verwaltete. Die junge Frau fand keine Veranlassung, sich zu beklagen, denn Waz, der wahrhaft liebte, war nach einer stürmischen Jugendzeit der beste Ehemann geworden, hatte sich, wie er gewollt, sittlich erheben. Die Verirrung seines Vaters verschwieg ihm Veronita, sie wollte den Mann, welchen sie achtete und liebte, nicht demüthigen.

Wilhelmine ward die Gattin des geachteten Rechtsanwalts. Die Verirrung des Amtraths ist ein Familiengeheimniß geblieben. Der Schreiber, welcher nach einem abenteuerlichen Leben unter dem Namen Arnold zurückgekehrt, starb zwei Jahre später in einem Spital, in welchem Brander ihm einen Platz gekauft hatte. Auch der Arzt selgte bald seinen vorangegangenen Freunden. Er testirte, da er keine Familie hinterließ, sein bedeutendes Vermögen dem Advokaten und dem Domänenpächter. Die Schlussworte seines eigenhändig geschriebenen Testaments waren: „Gret die Todten!“

Frankfurter Gold-Cours vom 26. März.		Holländ. 10 fl.-Stücke	
		9 45 - 46	
		Hand-Pukaten . . .	5 33 - 34
		20-Frankenstücke . . .	9 23 1/2 - 24 1/2
Pisolen	9 37 1/2 - 38 1/2	Engl. Sovereigns . . .	11 46 - 50
Friedrichsd'or	9 55 1/2 - 56 1/2	Preuss. Kassenscheine .	1 44 1/2 - 45 1/2

Gottesdienste.

Palmsonntag, den 29. März. Vorm. (Predigt): Hr. Dekan Heberle. Nachm. (Pred.): Hr. Hef. Rieger. (Das Opfer ist für den Kirchenbau fund bestimmt.)

